

24. IX. 1917

87

Graf Hertling über die politische Lage.

München, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gedachte der Präsident v. Zuch s zunächst des großen Erfolges der siebenten Kriegsanleihe, die den unbeugbaren Willen des einzigen Volkes darthue, durchzuhalten, bis die Bahn frei ist für einen ehrenvollen Frieden.

Sodann ergriff Ministerpräsident Graf Hertling das Wort zu längeren Darlegungen der politischen Lage und führte aus: Wirklich näher gekommen sind wir dem Frieden, soweit wir sehen können, um keinen Schritt. England will vor allem den deutschen Handel vernichten. In diesem längst bekannten Kriegsziel kommt, wie die Meinungen Churchills und Asquiths bestätigen, die Wiederoberung Elsas-Lothringens. Sicher ist, daß nunmehr die Maske gefallen ist, und es steht fest, daß die Schuld an der Fortsetzung des Krieges ganz und ausschließlich auf die Alliierten fällt. Sobald Deutschlands Existenz, die Sicherheit seiner Grenzen und seine freie friedliche Entwicklung gewährleistet sind, sind wir zum Frieden bereit, aber selbstverständlich darf kein Fußbreit deutschen Bodens preisgegeben werden. Die Hoffnung unserer Feinde ist die Hilfe Amerikas. Käme der Sieg der Entente mit Hilfe Amerikas zustande, so wäre dies gleichbedeutend damit, daß Amerika von nun an an die Stelle Englands tritt. Amerika gegen Europa, das ist der Charakter, den durch die Schuld der Entente der Krieg mehr und mehr anzunehmen droht. Wir haben allen Anlaß, dem schließlichen Ausgang des großen Ringens mit voller Zuversicht entgegenzusehen.

Bezugnehmend auf den Ruf nach Neuorientierung, sagte der Ministerpräsident, die bayerische Staatsregierung betrachte es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, die Gesetzgebung und die Verwaltung den berechtigten Ansprüchen der Zeit anzupassen. Der Gesetzentwurf über Veränderungen in der Zusammensetzung der Ersten Kammer sei in Vorbereitung und werde dem Landtage in Bälde zugehen. So lange der Krieg dauere, sollten alle politischen Streitpunkte zurücktreten. Einigkeit und Geschlossenheit ist das Gebot der Stunde. Nur ein Wille darf das gesamte Volk befehlen: Ausharren und Durchhalten, und darin werden und wollen wir uns von niemand übertreffen lassen bis zum ehrenvollen Frieden.